Pharmazeutiſche Bemerkungen

Von J. C. Tömlich in Arnſtadt.

1. Salpetergehalt in Extrakten.

Jüngſt las man (Notizen aus dem Gebiete der Heilkunde, von v. Froriep. Nr. 4) daß Tordeux in einem ſchon lange bereiteten Extrakt der Cochleariae officinalis Salpeter in hexaedriſchen Kriſtallen angeſchoſſen fand. Daſſelbe begegnete mir mit dem zwei Jahre alten, aus dem friſchen Safte des Conii maculati bereiteten Extrakt, angefertigt auf jene allerkannt vorzügliche Art. Man bringt nämlich den friſchen, kaum eine halbe Stunde zum Abſatz gröberer Theile geſtandenen und nochmals durchgeſeiheten Saft zum Kochen, und nimmt den mit der eintretenden Siedhitze aufſteigenden Schaum mit einer Kelle ab. Iſt der lautere Saft im Waſſerbade zur Honigdicke gebracht: ſo ſetzt man nun den anfänglich abgenommenen Schaum hinzu, läßt ihn unter fleißigem Umrühren die gehörige Conſiſtenz erhalten, und giebt ihn in eine ſteinzeugene Büchſe, die nach dem Erkalten wohl zu verſchließen iſt. Extractum hyoscyami e. Succo aber, welches leicht von der Schimmelvegetation befallen wird, iſt, nachdem es dieſe Dicke erhielt, dünn in Porzellainſchaalen zu verſtreichen und dann bei gelinder Wärme von 26—30° R. auszudrocknen, noch warm in gröbliche Pulvergeſtalt zu bringen und in gut verſtopften Gläſern zu bewahren.

Um

Um auf den Salpetergehalt obigen Extraktes zurückzukommen, glaube ich nicht mit Unrecht zu bemerken, wie derselbe verschieden nach den verschiedenen Erdarten des Standortes der genommenen Pflanze ausfallen möge. Nur einmal fand ich bei stets gleicher Behandlung des Extraktes, ja bei gleicher Consistenz, gleichem Alter und gleicher Aufbewahrungsart eine nicht unbedeutende Menge kristallisirten Salpeter.

2. Tinctura ferri muriatici.

Lange wollte es mir nicht gelingen, eine sich nicht trübende salzsaure Eisentinktur zu erhalten, bis ich auf folgende Verfahrungsart verfiel. Ich sättigte möglichst starke käufliche Salzsäure mit Eisen bei mässiger Wärme, verdunstete die Lösung bis zur Trockne und gab nun das zum Eisen gehörige Verhältniß Weingeist von 60° Richter zur Wiederauflösung hinzu. War diese erfolgt: so filtrirte ich die Flüssigkeit und nun zeigte sich bald früher bald später jene Eisenoxidabsonderung. Setzt man jetzt der so verfertigten Tinktur in viertelstündigen Zwischenräumen tropfenweise Salzsaure, bis zur Wiederauflösung des Niederschlages, hinzu, so wird man eine hellbleibende und doch nicht zu stark gesauerte Eisentinktur erhalten.